

Abonnementpreis:  
Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark  
Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.  
Einzelne Nummern: 16 Pf.

Insatzpreis:  
Für den Raum einer gespaltenen Poststelle: 20 Pf.  
Unter „Eingangs“ die Zeile: 50 Pf.

Erscheinen:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 10. August. Der Privatdozent der Medizin Dr. med. Hugo Kronecker in Leipzig ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht.

#### Telegraphische Nachrichten.

#### Tagesgeschichte.

#### Dresdner Nachrichten.

#### Provinzial-Nachrichten.

#### Bermischtes.

#### Statistik und Volkswirtschaft.

#### Eingesandtes.

#### Feuilleton. Inserate. Tageskalender.

#### Beilage.

#### Vorhennachrichten.

#### Telegraphische Witterungsberichte.

#### Inserate.

## Telegraphische Nachrichten.

München, Dienstag, 24. August. (W. T. B.) Einer diesjährigen Correspondenz zufolge ist Se. Majestät der König in Begleitung des Oberstallmeisters Grafen v. Holstein gestern Abend mit dem Pariser Schnellzuge zu einem vierjährigen Aufenthalt nach Frankreich abgereist. Als Reiseziel wird Neheim bezeichnet.

Wien, Montag, 23. August, Abends. (W. T. B.) Wie die „Politische Correspondenz“ zu wissen glaubt, hätten sich die vor der Pforte angenommenen Vorschläge der Großmächte von allem Anfang an nicht auf dem Boden einer verlangten Einstellung der militärischen Operationen gegen die Insurgenten bewegt, vielmehr sei die Pforte in ihrem militärischen Pacificationssverfahren durch nichts behindert; jedoch könnten die zwischen der Pforte und den Großmächten schwedenden Verhandlungen eventuell zu einer Einstellung der militärischen Action führen. (Vgl. den Bericht der betreffenden Mithaltung unter „Tagesgeschichte“.)

Ägäum, Montag, 23. August. (Te. d. B.) Der kroatische Landtag wurde heute durch den Banus als königlichen Kommissar feierlich eröffnet. Im königlichen Schreibe wurde der Landtag aufgefordert, zugleich die Wahl des Reichstagsdeputierten vorzunehmen, damit diese der Delegationswahl und den Verhandlungen über die kroatisch-slavonischen Bahnen am gemeinsamen Reichstage beiwohnen können; weiter seinerzeit ein Deputationswahl zu wählen, welche mit einer gleichartigen ungarischen Deputation die Humaner Frage lösen wird. Schließlich wird hervorgehoben, daß die Regierung für die gänzliche Incorporation der Grenze zum Mutterlande Sorge tragen wird. Die Berlebung des königl. Schreipites wurde wiederholt durch kürmische Proklamation auf den König unterbrochen.

Ragusa, Montag, 23. August, Nachmittags. (W. T. B.) Zwischen den türkischen Truppen, welche einen Ausfall aus Stolac gemacht hatten, und den bei Dobro stehenden Insurgents hat ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Türken geschlagen wurden und sich nach Stolac zurückziehen mußten. — Morgen soll in Alet eine neue Abschaltung türkischer Truppen in der Starke von 2000 Mann aus Konstantinopel eintreffen.

Konstantinopol, Dienstag, 24. August. (W. T. B.) Von offizieller Seite wird bestätigt, daß die diplomatischen Vertreter Österreichs, Deutschlands, Russlands, Italiens, Englands und Frankreichs vereinbart haben, der Pforte die Abfördung

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Hofrat J. G. Hartmann in Dresden.

„Inseratenannahme anwärter:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des  
Dresdner Journals;  
Braunschweig: Eugen Furt; Hanau-Siegen-Wien-Leipzig;  
Basel-Bremen-Frankfurt a. M.: Hansemann & Vogler;  
Berlin-Wien-Hanburg-Frag-Leipzig-Frankfurt a. M.;  
München: Hud-Moser; Berlin: S. Kornick; Innsbruck:  
H. Albrecht; Bremen: E. Schlotte; Dresden:  
J. Stangen; Bremen: C. Voigt; Frankfurt a. M.:  
Dubois & Co.; Berlin: F. D. Hanover: C. Schäfer;  
Paris: Hugues, Laporte, Bullier & Co.; Stuttgart: Druck  
& Co.; Hamburg: P. Kleudgen; Wien: Al. Oppeln.  
Herausgeber:  
Kunig. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

eines bevollmächtigten Commissars anzutreten zur Prüfung der Beschwörungen der Insurgenten und notwendigen zur Abhilfe derselben. Die Großmächte benachrichtigten gleichzeitig die Pforte, daß auswärtigen Consula seien instruit, auf alle Weise den Insurgenten begreiflich zu machen, daß sie keine Hilfe und Intervention von Seiten der Mächte zu erwarten haben. Der Großwesir erwiderte, er sei zur Abfördung eines Commisshats bereits entschlossen gewesen und habe hierzu Seine Pascha designirt. Der Großwesir dankte für die freundliche Haltung der Mächte, die nicht im Geringsten den Charakter einer Intervention habe, und erklärte, die türkische Regierung wünsche den Werth, den sie den Athlitiklagen delege, zu beweisen, indem sie dieselben innerhalb der Grenzen ihrer eigenen Würde befölge. Die türkische Regierung werde alles anwenden, um den Aufstand mit möglichst wenigen Blutvergießen zu schwächen.

Belgrad, Dienstag, 24. August. (W. T. B.) Da die Neubildung des Cabinets durch Rückzug großer Schwierigkeiten begegnet, hat der Fürst die Weiteramiratur der alten Regierung verfügt, welche am 27. August auch die Stupstafina eröffnen soll. Der Fürst verbleibt vorläufig in Belgrad.

Athen, Montag, 23. August, Nachmittags. (W. T. B.) Die Deputatenkammer ist heute durch den König eröffnet worden. Die Thronrede gedenkt der guten Beziehungen Griechenlands zu den auswärtigen Mächten, betont die Notwendigkeit einer treuen Beobachtung der bestehenden Verfassung, verbreite die Umarbeitung und Revision mehrerer Gesetze, sowie die Neorganisation der Grundsteuer und hebt ferner hervor, daß alle Bürger eine militärische Erziehung erhalten müssen. Zum Schluß giebt der König die Zusage, daß er ein Ministerium aus der Majorität der Deputatenkammer wählen werde.

### Engeschichte.

Dresden, 24. August. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend von Rehfeld in der L. Villa zu Dresden eingetroffen. Allerhöchstes haben sich heute, nachdem Se. Majestät der König dem Exercitum der beiden Grenadierregimenter beigekehrt und im hiesigen L. Schloß die Pforte der Herren Staatsminister entgegenkommen, nach Pillnitz begeben.

Dresden, 24. August. Se. Excellenz der Herr Staatsminister u. d. Minister des Königl. Hauses Dr. Freiherr v. Falckenstein ist von seinem Landaufenthalt nach Dresden zurückgekehrt.

Dresden, 24. August. Durch die, in den öffentlichen Landtagsästen abgedruckte kändische Schrift vom 13. Juni 1874 ist die Staatsregierung ermächtigt worden, zur Deckung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse des Jahres 1875 — welche in erster Linie durch die ausgedehnten Eisenbahnbauten, die Verbesserung der Anlagen und die Vermehrung der Betriebsmittel der bestehenden Staatsbahnen, sowie die Einführung der Straßenbahn veranlaßt werden — bei der Verwaltung des Reichsivalidenfonds eine weitere 4% Anleihe bis zur Höhe von 5 Millionen Thalern unter denselben Bedingungen aufzunehmen, unter welchen mit dieser Vermaltung eine Anleihe von 8 Millionen Thalern für das Jahr 1874 abgeschlossen worden war. Da aber die Summe von 8 Millionen Thalern zur Deckung des Bedarfes für 1875 nicht ausreicht, so beantragt die Anleihe bis zur Höhe von 8 Millionen Thalern unter denselben Bedingungen eine weitere 4% Anleihe für das Jahr 1875.

Es ergab sich jedoch, daß der Abschluß einer neuen Anleihe bei dem Invalidenfond unter denselben Bedingungen

unter welchen die Anleihe von 1874 abgeschlossen worden, unausführbar war, und das Finanzministerium fand sich daher bei der Bekämpfung der zur Deckung des außerordentlichen Staatsbedürfnis erforderlichen Mittel lediglich auf die Veränderung der in der Finanzhaushalt noch vorhandenen Staatspapiere bekräftigt. Der bei dieser Sachlage zum Verlauf zu bringende Beitrag derselben war aber zu groß, um in Sachen allein untergebracht werden zu können, ohne den Haushalt empfindlich zu drücken. Das Finanzministerium mußte sich daher an den gesammelten deutschen Haushalt wenden, und dies ließ wieder vorans, daß eine Einrichtung getroffen wurde, um an zwei Hauptplätzen Deutschland, in Berlin und Frankfurt a. M., die Coupons einzuladen und im Hale der Auslosung der Scheine die Zahlung dafür erheben zu können. Die Kosten dieser Einrichtung werden übrigens sehr gering sein und stehen jedenfalls außer allem Verhältnis zu den Nachteilen, die für die Besitzer solcher Staatspapiere dann entstanden sein würden, wenn der Versuch gemacht worden wäre, einen so großen Beitrag derselben mit einem Male in Sachen allein unterzubringen.

Berlin, 23. August. In Bezug auf die Reise

St. Majestät des Kaisers nach Italien wird jetzt auswärtige Blätter von hier telegraphisch gemeldet, daß die desoffiziellen Dispositionen bis nach den Herbstmonaten verlängert seien; alsdann werde das örtliche Gutachten den Ausschlag geben. — Der zur Zeit hier anwesende königliche Gesandt in Dresden, Graf Solms-Sonnenwade, wurde heute von St. Majestät dem Kaiser empfangen; auch hat derselbe eine Einladung zur heutigen Tafel bei Ihren Majestäten erhalten. — Die „D. R. C.“ meldet: Dem Bundesrat ist jetzt seitens des Reichskanzleramts ein Gesetzesentwurf, betreffend die Abänderung des Titels 8 der Gewerbeordnung, sowie ein Gesetzesentwurf über die gegenseitigen Hilfsklassen, zur Beschlussfassung unterbreitet worden. Besonders wurde unter dem 22. Januar d. J. vom Reichskanzleramt ein Gesetz über die gegenseitigen Hilfsklassen zur Veröffentlichung gebracht und außerdem der Berichtsbildung eingeliefert, mit dem Hilfsklassen praktisch vertrauter Männer vorliegt. Auf Grund des so gewonnenen reichhaltigen Materials ist der Entwurf vom 22. Januar revidiert worden und hat die gegenwärtig zur Beratung vorliegende Form erhalten. Der erläuterte Gesetzenwurf besteht aus 2 Artikeln, welche an Stelle des § 141 der Gewerbeordnung, 5 andere Paragraphen setzen. Der Gesetzenwurf über die gegenseitigen Hilfsklassen umfaßt 34 Paragraphen. Beiden Gesetzenwürfen sind umfangreiche Motiven beigegeben. — Seitens des Reichskanzleramts ist dem Bundesrat ferner der Entwurf einer auf Grund des Gesetzes, betreffend die Einschränkung der Gerichtsbarkeit der deutschen Consul in Ägypten, zu erlassenden kaiserlichen Verordnung vorgelegt worden. Die von der ägyptischen Regierung in Angriff genommene Justizorganisation ist so weit vorgeschritten, daß am 28. Juni d. J. die Einsetzung der neuen Landesgerichte stattgefunden hat und der Beginn der Geschäftsfähigkeit dieser Gerichte bevorsteht. Die ägyptische Justizreform darf also als gesichert betrachtet werden, und es erscheint demnach geboten, durch Gesetz den in dem Gesetz vom 30. März 1874 vorbehaltene kaiserliche Verordnung über die Einschränkung der den deutschen Consul zustehenden Gerichtsbarkeit Bestimmungen zu treffen. Die Einschränkung wird in demselben Umfange erfolgen müssen, in welchem die mit der ägyptischen Regierung getroffene Verabredung den neuen Landesgerichten Kompetenzen angestanden haben, so zwar, daß auf dem Gebiete des Civilrechts alle Statusfragen, welche deutsche Reichsangehörige oder Schutzherrschaft betreffen, und auf dem Gebiete des Strafrechts die Verbrechen des betreffenden Bankrotts der Consulargerichtsbarkeit vorbehalten werden. Außerdem sollen in Bezug auf gewisse nahestehende Personen und Corporationen die bis herigen bestehenden Gerichtsbarkeitsverhältnisse fortbestehen. Der Tag des Inkrafttretens dieser neuen Bestimmungen ist noch nicht festgesetzt, soll vielleicht von dem Beginn der

Y. 20. August (W. B.) Nachdem schon seit drei Jahren die Notwendigkeit der Errichtung einer evangelischen Garnisonkirche in bisheriger Stadt vorgekommen ist, konnte vorgesehen die Grundsteinlegung vorgenommen werden. Zu dieser Feier fand sich Vorwitzig auf dem reichverzierten Baumplatte an der den Vorhänden der Militär- und Civilbehörden ein großer Theil der hiesigen Garnison, sowie eine große Menge hiesiger Bürger ein. Die Weihereide hielt Diözesanbischof Krieger.

München, 22. August. Einem ausführlichen Bericht „Altm. Gott.“ über die heute Vermählung von St. Majestät dem Könige abholtene Truppenrevue entnehmen wir folgendes: Seit dem Einzugstage des Sommers 1871 hat München sein so großartiges und glänzendes militärisches Schauspiel mehr gezeigt, wie die heutige große Königsparade auf dem Anger angeblich bei Oberwiesenfeld, zu welcher auch Truppenabteilungen aus den Garnisonen Augsburg, Ingolstadt, Regensburg, Kempten, Burghausen und Passau herangegangen waren. Sämtliche Waffengattungen waren in Gala (ohne Tornister und Mantel) angerückt. Das Commando über die ganze Parade führte der Armeechef General v. d. Tann; das erste Treffen kommandierte Divisionsgeneral Ritter v. Lüttichow, das zweite Brigadier Ritter v. Leonrod. Dieses Treffen nahm eine Ausdehnung von nahezu ½ Stunde ein; eben so groß war die Tiefe. Um 11 Uhr sollte die

## Feuilleton.

Redigiert von Otto Band.

### Rückblick auf die Ausstellung älterer kunstgewerblicher Erzeugnisse zu Dresden.

von Dr. A. v. Eys.

Die Ausstellung im kurländler Palais steht vor ihrem Abschluß. Das bejubelnde Publicum, bei welchem allem Anschein nach die Voraussetzungen für ein mehr oder weniger eingehendes Verständnis vorhanden waren, wird sich sein Urtheil gebildet haben; in der Presse ist das Untertheil von verschiedenen Gesichtspunkten aus behandelt worden, meistens in anerkennender Weise, doch auch unter Ausübung einer freien Kritik, da die selbe um so mehr einer ernstlichen Gegenprüfung bedarf, als sie von einer Seite ausgeht, der man ein Gewicht beizumessen geneigt sein könnte. Wie enthalten uns hier, polemisch auf einzelne Kritiken einzugehen, halte ich mich für geeigneter, aus einem übersichtlichen Rückblick die Sache für sich selber sprechen und die Frage beantworten zu lassen, ob sie neben dem Genuss, welchen sie in beanstandet jedem Kunst- und Alterthumsfreunde geboten, auch ein hinreichendes Maß der Belohnung gewährt hat, um die darauf verwandte Zeit, Mühe und Kosten zu rechtfertigen. Das Stoffliche der gegen die Ausstellung erhobenen Einwände wird dadurch von selbst zur Sprache und, wie wir hoffen, zur Erledigung kommen. Sollte es uns, in der räumlich und numerisch abgeschlossenen Gesamtheit auch einen gründlich gehaltvollen Rückblick nachzuweisen, der die Auswahl und Zusammenstellung der einzelnen Bestandtheile rechtzeitig, glauben wir unsere Aufgabe gelöst zu haben. Wie folgen dabei dem Gangen der ge-

schichtlichen Entwicklung, deren Darlegung offenbar auch der Comité der Ausstellung mit Rücksicht auf das zu erwartende Publicum von vorn herein vorzugsweise berücksichtigt zu haben scheint.

Einige Ausgrabungen aus vergleichbarer Zeit, welche eingehandelt waren, kleine, roh gearbeitete Graburnen, sind, als dem Kunstgewerbe noch nicht angehörend, mit Recht zurückgestellt worden. Es erfreut also das älteste Stück der Sammlung, eine Steinkochschale mit Darstellung des Erzengels Michael (Nr. 24 des Katalogs) aus der Städlibibliothek in Leipzig, eine Arbeit, die man verucht sein könnte, noch als spätromische anzusehen, die aber in Ermangelung des auch der späteren westlichen Kunst nie ganz abhanden kommenden idealen Juges schierlich einem klassischen Vorden zugewiesen und deshalb gewiß richtig auch als fruktromische bezeichnet werden ist. Dieses Schnitzwerk, das offenbar einem Buchdeckel, vielleicht dem Loros- und Meztregister einer bedeutenden slawischen Anlage entstammen — der Erzengel Michael übernahm in der fruktromischen Myth. schon früh das das Antlitz des Mercur — leidet als bloßer Abdruck der griech. untergegangenen Epoche die nördliche Kühle, welche die nordische Plastik im 13. von der milden Schönheit, welche die ces. des 14. Jahrhunderts erfuhr, immerhin aber den Stoff lieftet, wobei die est. künstlerische Entwicklung sich entfaltet. Diese selbst haben wir als rein nationales Gründen bezulegen und entdecken ihre ersten unscheinbaren Anfänge im Laufe des durch eine viel spätere Cuppa zu einem Reich umgeholzten Grabsches Nr. 93 aus dem 12. Jahrhundert. Die auch hier zur Anwendung gebrachten, in ihrer auslösenden Wiederholung als eins der beliebtesten Motiv der genannten Epoche ist zu erkennen, gebunden in Eidechsen, die rüdiger als Drachen aufgefaßt werden und in der That in nächster Verwandtschaft zu den Kükernärrern der deutschen Sage und Dichtung stehen, zusammen, wie erhaltene Belege in jedem Grade der Entwicklung nachzuholen lassen, von massiven Handgriffen römischer Thenen und Glasgefäßen her, deren ursprünglich rein mathematische Formen die rege Phantasie der germanischen Völker mit organischen Leben verfaßt und nach den von der poetischen Überlieferung vorgebildeten Gestalten umgewandelt. Im vorliegenden sind die gefüllten Rücken dieser Reliefs ausgesetzt und mit Engelköpfen besetzt, welche in dieser Zusammenstellung den zweiten Haupthebel mittelalterlicher Entwicklung, den mythischen Za, kennzeichnen. Das dritte Element unserer frühen Kultur, die aus dem byzantinischen Reich überlieferten Handwerk, zeigt einen ausgesuchten Repräsentanten in dem Relief Nr. 93 aus Kloster Marienstern, der zu den seltsamsten und kostbarsten Denkmälern romanischer Goldschmiedekunst gehört, die uns überhaupt erhalten sind.

Es ist an den Ereignissen der folgenden Perioden leicht zu erkennen, wie die geschichtliche Behandlung des Metalls eher zurückgeht als fortgeschreitet, dagegen in dem Bestreben der älteren Gestaltung ein neues wesentliches Moment weiterer Kunstentwicklung gewonnen wird. Wir enthalten uns, den in jedem Handbuche nachzuhaltenden Übergang von der romanischen zur gotischen Kunst, die Unterschiede der früher und Spätgotik, die Merkmale ihres Verfaßtes und die Bedeutung der Renaissance zu wiederholen, haben aber darauf hingewiesen, wie allein in den Felschen unserer Ausstellung die ganze Geschichte der Goldschmiedekunst bis ins 18. Jahrhundert in den ausgedehntesten Belegen überreichlich vorgeführt, überhaupt aber jede Technik der weiteren Ausbildung ihrer Arbeiten. Durchdringung, Graffur, Emailierung, Malerei, die Auf- und Einschaltung von Goldstücken, Korallen und Perlen, die Verwendung des Bergkristalls u. s. w. in der vorwiegendsten Weise vorgeführt wird. Die Zeit des Überganges repräsentiert der Katalog Nr. 93 mit romanischer Cuppa, gotischem Knorpel und wenigen durchbrochenen Verzierungen im selenen Silber an den noch runden Fuß. Ihm schließt sich Nr. 94 an mit legaliorer Cuppa und massiv aufgelegtem Kelchesknorpel, dessen Entwickelung im Katalog etwas zu spät sichergestellt sein dürfte. Der besten Zeit der Kelche gehören die Nummern 99, 100, 104 und 105 an, deren edle Verhältnisse und schöne Formen mit Recht von anderweitigem Schmuck möglichst freigehalten sind, der indeß, wo es vorkommt, wie die häutige Haut der L. Barbara an dem Exemplare im Katalog des Dresdner Stadtmuseums, der übrigen Arbeit entspricht. Mit dauernden Hieratiken fast überladen und dennoch von gutem Aussehen erscheinen Nr. 96 und 97, an deren ersten die in reinem Renaissancestil ausgeführte Cuppa